Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 16 (1847)
Heft: 3

Artikel: Beobachtung und auffallende Wirkung der Salzsäure bei einer an chronischer Unverdaulichkeit erkrankten Kuh

Autor: Donat, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589409

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Beobachtung und auffallende Wirkung der Salzsäure bei einer an chroniſcher Unverdaulichkeit erkrankten Kuh.

Von

J. Donat,

Thierarzt in Wohlen, Kt. Aargau.

Den 7. Februar d. J. erkrankte in der Stallung der Gebrüder Michel dahier ein 2½ Jahre alter Ochſe, wie mir die Eigenthümer berichteten, auf folgende Weiſe: Es fiel derſelbe gleich nach dem Tränken in einen ſtarken Froſt, der aber bald einer über den ganzen Körper verbreiteten, vermehrten Temperatur Platz machte. Die Freßluſt und die Rumination verſchwanden; die linke Hungergrube wurde heftig aufgebläht, und der Kothabgang unterblieb. Das Thier war nebenbei traurig, abgeſchlagen, ächzte häufig, und zeigte einige Unruhe.

Bei meiner Unterſuchung traf ich den Patienten in dem obenbezeichneten Zuſtande an; die linke Hungergrube war bedeutend aufgetrieben, die periſtaltiſche Bewegung des Wanſtes ganz aufgehoben, ebenſo die Freßluſt und Rumination. Das vorhandene Fieber (man konnte 70 bis 75 Herz- und Pulsſchläge zählen) zeigte ſich als ein ſynochales.

Verordnung: Aderlaß von 8 ℔ Blut an der Jugularvene. Innerlich gab ich Folgendes:

Nimm Leinsamen 4 Loth,
Enzianwurzel 12 „
koche diese mit 7 Maß Wasser, und löse in der Abkochung auf
Salpeter 6 Loth,
Brechweinstein ½ Quentchen,
bezeichne: alle 2 Stunden ½ Maß davon einzugeben.

Die alle 3 Stunden beigebrachten, aus Leinsamenschleim und aufgelöstem Kochsalz bestehenden Klystiere bewirkten den Abgang kleiner schwärzlicher Kothballen.

Da ich wegen Abwesenheit den Patienten den zweiten Tag der Behandlung nicht besuchen konnte, so ließ ich die obige Verordnung in den gleichen Zwischenräumen fortsetzen, und fand am dritten Tage der Behandlung das Thier in folgendem Zustande: Die linke Hungergrube war trommelförmig gespannt, das Aechzen sehr stark, die Abneigung zum Futter und Getränke noch wie bei der ersten Untersuchung, die Temperatur wechselnd.

Die Ueberzeugung, es hange der Erfolg der Heilung größtentheils von der Entleerung des Darmkanals ab, veranlaßte mich, den eingeschlagenen Heilplan abzuändern, und außer Fortsetzung der Klystiere Folgendes zu verordnen: Nimm Salpeter 12 Loth,
Kalomel 1 „
Althaewurz 16 „
mit Wasser zur Latwerge gemacht; bezeichne: das ganze Gemisch in fünf gleichen Theilen, alle 4 Stunden einen Theil davon, zu verabreichen.

Nach dem Verabreichen dieser fünf Gaben erfolgte zuerst harter, bald aber weicherer Koth und endlich

heftiger Durchfall. Das Thier zeigte geringe Luſt zu friſchem Waſſer; der Bauch fiel ſtark zuſammen; die Traurigkeit dauerte fort, und es war ſtarke Mattigkeit bemerkbar.

Ich ſetzte nach dieſen erfolgten Darmentleerungen das Kalomel ſofort aus, und gab in Pillenform in bekannten Gaben die bitter-ſchleimigen Medikamente mit Brechweinſtein; aber der reichliche Durchfall blieb nicht nur nicht zurück, ſondern wurde waſſerähnlich dünn, und zeigte Spuren von Blutbeimiſchungen, was mich veranlaßte, adſtringirende Mittel in Anwendung zu bringen, und in den Zwiſchenräumen geröſtete Mehlſuppe verabreichen zu laſſen.

Den 7ten Tag (Abends) der Behandlung war der Durchfall weg; der Ochs zeigte ſich etwas munterer, nahm ein paar Hände voll Futter zu ſich, und zeigte ſomit etwelche Beſſerung.

Bei meinem Beſuche am folgenden Morgen verſchmähte der Patient das Futter und Getränke gänzlich, und bei näherer Unterſuchung ergab es ſich, daß die Atonie des Wanſtes immer noch in großem Maße vorhanden war.

Ich verordnete nun Folgendes:

Nimm Chamillen 8 Loth,
arabiſches Gummi 8 Loth,
Waſſer 8 Maß,
Salzſäure ¼ ℔,

bezeichne: Alle 3 Stunden eine Maß davon einzngeben.

Schon bevor dieſe Verordnung ganz verabreicht war, konnte ich einige Thätigkeit des Wanſtes bemerken, welche

von Stunde zu Stunde so zunahm, daß in kurzer Zeit nebst Appetit nach Futter und Getränke auch mehr Munterkeit eintrat.

Von der Ansicht ausgehend, es sei in dem Verdauungsapparate die Norm größtentheils hergestellt, was sich aus dem vorhandenen Appetite und dem eingetretenen Ruminiren, so wie aus der Thätigkeit des Wanstes erkennen ließ, verordnete ich dem Patienten in Pulverform die bittern Arzneien als Nachkur, und entließ denselben aus meiner Behandlung, die 13 Tage angedauert hatte, als gesund.

VII.

Veterinärer Theil aus dem Bericht des Sanitätsrathes des Kantons Thurgau über das Medizinalwesen des Kantons im Jahr 1846.

I. Gesundheitszustand der Hausthiere im Jahr 1846.

Der Witterungsbeschaffenheit gemäß waren entzündliche, katarrhalische und biliöse Krankheiten die am häufigsten vorkommenden. Epizootien und Enzootien kamen keine besonders verbreiteten vor.

Bei Pferden herrschten katarrhalische nervös-biliöse Krankheiten, namentlich die Influenza im Bezirk Frauen-